

So geht's nach dem Zweitliga-Abstieg weiter

Darum wurde Gifhorns Badminton-Zukunft am Ende in Luxemburg entschieden



Artikel anhören • 5 Minuten

Nach dem Zweitliga-Abstieg drohte das Team des BV Gifhorn auseinanderzufallen, jetzt geht die SG Gifhorn/Nienburg mit einem gestärkten Kader in die Regionalliga-Saison. Was das mit Israel, Schottland und einem Turneir in Luxemburg zu tun hat, verrät Coach Hans Werner Niesner.

[Maik Schulze AZ/WAZ](#)

05.05.2024, 13:06 Uhr
Artikel verschenken

Luxemburg/Gifhorn. Von Angesicht zu Angesicht fiel die vorletzte Entscheidung: Im Rahmen der Yonex Luxemburg Open im Badminton gab Rachel Andrew Gifhorns Coach Hans Werner Niesner die Zusage für die kommende Saison. Obwohl die Schottin nach dem Zweitliga-Abstieg nicht in der Regionalliga spielen wollte. Doch ein Blick auf den neuen Kader überzeugte sie. Ihre Zusage bewegte wiederum auch die Österreicherin Martina Nöst ihren bereits ebenfalls verkündeten Abschied ad acta zu legen. Das war der letzte Baustein des neuen Kaders. Das Duo bleibt, weil auch ein neues Duo kommt.

Lange und intensive Bemühungen

Für die Woche nach Ostern hatten die Verantwortlichen des BV Gifhorn, der nach dem Abstieg wieder unter dem Namen SG Gifhorn/Nienburg antritt, endgültige Personalentscheidungen angekündigt. Doch die Kaderplanungen

zogen sich in die Länge. „Nach langen, langen und sehr intensiven Bemühungen ist es mir gelungen, ein starkes Team für die Regionalliga zusammenzubekommen“, berichtet Niesner nun.

Die Planungen waren kräftezehrend. Weil es eine doppelte Spielberechtigung für die Regionalliga nicht gibt, benötigte Niesner also Vollzeitkräfte für den Neuaufbau. Deshalb kam es auch nicht zur Verpflichtung eines weiteren Duos aus dem schottischen Top-Kader. Trotzdem wird's noch schottischer im SG-Kader.

Zugänge aus Schottland und Israel

Der Ex-Gifhorner Ingo Kindervater, mittlerweile schottischer Nationaltrainer, hatte vor der vergangenen Saison bereits Topspieler Callum Smith und Andrew an Gifhorn vermittelt. Jetzt wird dem Duo mit Finlay Jack (Einzel und Doppel) ein weiteres Talent von der Insel nach Gifhorn folgen.

Weil der BVG aus der Abstiegssaison Folgendes lernte: „Wir müssen mehr Spielerinnen und Spieler auf der Meldeliste haben als zuvor, sodass wir adäquate Updates in den einzelnen Disziplinen haben – für den Fall, dass jemand verletzt ist oder wegen Nationalmannschafts-Nominierungen nicht zur Verfügung steht“, sagt Niesner.

Lesen Sie auch

- [Gute Stimmung, viele Tore und ein Ex-Grizzly trifft: So lief das Länderspiel in Wolfsburg](#)
- [VfL-Torschütze Wimmer: Darum müssen wir uns jetzt auch vor den Bayern nicht verstecken](#)

Deshalb steht auf der Meldeliste neben Jack nun auch der erfahrene Doppel- und Mixed-Spezialist Maxim Grinblat aus Israel. „Seit Beginn des Krieges gibt es keine nationale Liga. Er ist auf mich zugekommen, die Verhandlungen waren sehr einfach. Maxim wäre froh, wenn er spielen kann. Wir müssen aber schauen, dass das mit den Flügen nicht zu teuer wird“, sagt Niesner.

Finanzielle Gesichtspunkte hatten den Verein dazu bewogen, die Zusatzchance, weiter in der 2. Liga zu bleiben (weil niemand aus der Regionalliga aufsteigen wollte), auszuschlagen. „Auch die Organisation wäre noch einmal eine Nummer schwieriger geworden“, sagt Niesner, der dennoch selbst gern die Möglichkeit genutzt hätte. „Aber wir haben uns schweren Herzens mehrheitlich im Verein entschieden, dass wir in die Regionalliga gehen.“

Auch der Trainersohn ist dabei

Und da hat die SG Gifhorn/Nienburg jetzt eine starke Mannschaft am Start. Bei den Herren hatte die Nummer 1 Callum Smith früh zugesagt, Holger Herbst (der neuer Kapitän wird) bleibt dem Team ebenso erhalten wie sein Vorgänger Patrick Thöne, der nach seinem Studium aber zunächst für die Drittvertretung starten wird. Mit Robin Niesner rückt ein Doppelspezialist auf. Der 46-jährige Sohn des Trainers ist trotz seines Alters eine Verstärkung fürs zweite Doppel. In der Hinterhand hat die SG dann neben Jack und Grinblat auch noch den ukrainischen Flüchtling und Youngster Rostyslav Zabrodin, der schon länger für Gifhorn aufschlägt. Die Brüder Marvin (Lüdinghausen) und Jannik Schmidt (Hohenlimburg) gesellen sich derweil zu den Abgängen.

Bei den Damen wird neben Andrew und Nöst Top-Talent Leonie Wronna zum Kader gehören. Das U17-Ass wechselt an den Bundesstützpunkt nach Mülheim. „Das ist natürlich bombastisch“, freut sich der SG-Coach für sein Talent. Er weiß aber auch: „Wenn sie für die Jugend-Nationalmannschaft nominiert wird, kann sie an den entsprechenden Terminen keine Regionalliga spielen.“ In der Hinterhand hat Gifhorn/Nienburg deshalb mit Catareya Paschke und Sarah Keo Boun Khoun zwei weitere Youngster aus der eigenen Talentschmiede.

Aufstieg? Verein würde sich nicht wehren

Und wie sieht es mit den Zielen für die kommende Regionalliga-Saison (mit neun statt acht Teams, weil es keinen Aufsteiger gab) aus? „Wir wollen vorn mitspielen – und das heißt möglichst weit vorn“, sagt Niesner schmunzelnd. Gegen eine Zweitliga-Rückkehr im kommenden Jahr würde sich der Verein im Fall der Fälle „sicherlich nicht wehren“.

Übrigens: Gifhorns Badminton-Zukunft wurde letztlich in Luxemburg entschieden, weil die Yonex Luxemburg Open quasi fest in der Hand der Familie Niesner sind. Der langjährige BVG-Topspieler Maurice Niesner ist dort Turnierdirektor, Zwillingsbruder Robin in der Turnierleitung aktiv und Vater Hans Werner kommentierte für Badminton Europe TV Spiele – und beendete vor Ort nebenbei das Personalpuzzle für die kommende Saison.
AZ/WAZ